

19. IX. 1918

177

Die Nutznießer des Krieges. Eine der großen Kriegsgewinneregesellschaften, die Prager Eisenindustrie-gesellschaft, legt jetzt ein öffentliches Bekenntnis ihres ungeheuren Gewinnes ab, den ihr der Krieg gebracht. Man weiß ja, wie derartige Berichte zustande kommen, die stets nur einen Teil dessen zugestehen, was als Nutzen zu buchen wäre. Wenn sie daher ihre Abschreibungen bis Ende Juni 1917 diesmal nur mit 5,179,982 Kronen angibt, gegen 2,722,485 Kronen für 1915/16, so will sie damit sagen, daß es das äußerste ist, was sie gerade noch öffentlich zugestehen will. Von einem Bruttoverträgnis von 49 Millionen Kronen kommt sie schließlich nur zu einem Reingewinn von 17,412,802, Kronen, der alles an Profit übertrifft, was die so gewinnreiche Gesellschaft des Herrn Kestranek bisher zuwege brachte. Schon 1915/16 erreichte der Reingewinn 15,767,347 Kronen. Durch allerlei Abschreibungen wurde er schließlich nur um 1,700,000 Kronen gegenüber dem vorausgegangenen Jahre erhöht, obwohl der Bruttogewinn heuer um fast 18 Millionen Kronen größer wurde als im letzten Berichtsjahr. Man hat dies so schön zurechtgemacht, daß drei Millionen (um eine Million Kronen mehr) für die Kriegsgewinnsteuer und den Kriegszuschlag zurückgelegt wurden. Um sich den Anstrich von Sozialpolitik zu geben, wurden den unter der Gewalt der Fesseln dieses Unternehmens stehenden Arbeiterunterstützungsfonds fünf Millionen Kronen zugewendet, um vier Millionen mehr als ein Jahr früher. Widmungen für

Kriegsfürsorgezwecke, Leuerungszulagen und Zuwendungen an Angestellte sind mit 8,276,944 Kronen (5,5 Millionen Kronen mehr) bedacht worden. Für Kranken-, Unfall- und Invalidenunterstützung wurden 2,645,786 Kronen bestimmt (366,000 Kronen mehr). An Steuern bezahlte das Unternehmen 6,7 Millionen Kronen (um 3,367,000 Kronen mehr). Diesen Ausgaben von 16 Millionen Kronen steht neben den Abschreibungen noch immer ein Gewinn von fast 17 Millionen Kronen gegenüber, der den Aktionären eine Dividende von 40 Prozent bringt. . . . Kestranek hält den Höhepunkt der Konjunktur für überschritten. Wie traurig für jene, die aus dem Schweiß der Arbeiter solche ungeheure Gewinne machen! Und der Staat sieht zu, wie sich die Eisenbarone an der Hochkonjunktur bereichern, während das Volk das Opfer ist.